

47. BAG

AG1: Lernaufgaben (*Tasks*) in heterogenen Gruppen

Barbara Adamczyk, Fritz Bohnsack, Otfried Börner (Moderator), Gabi Herzberg, Harald Lohmann, Maren Petry, Silke Riedel

Die Gruppe verständigte sich auf die Bearbeitung der folgenden fünf Kernfragen:

1. **Wie kommen wir zu differenzierenden Aufgaben?**
2. **Wie lässt sich „die Grammatik“ thematisch integrieren?**
3. **Einzelaufgaben oder Aufgabenfolgen?**
4. **Was ist das Motivierende an Grammatik?**
5. **Wie sieht ein differenzierender Wochenplan aus?**

Das Ergebnis der Gruppenarbeit wurde abschließend von den Teilnehmenden unter der Fragestellung „Das nehme ich mit / habe ich gelernt“ in freier Form mitgeteilt.

Das nehme ich mit / habe ich gelernt (1):

Jeder kann mit wenigen Mitteln jede Aufgabe differenzieren.

Offene Aufgaben differenzieren automatisch → jeder Schüler arbeitet generell nach seinem individuellen Können → Leistungsdifferenzierung

Grammatik sollte keine zentrale Funktion haben.

Die Schüler können sich vieles durch die Texte selbst erarbeiten.

Mut zur Lücke → nicht jede Lerngruppe benötigt jede Grammatikstruktur.

Motivation durch ...

- Schülerzentrierung
- authentisch sein
- verschiedene Medien
- Abwechslung / Methodenwechsel
- Lerntypen ansprechen

Differenzierung im Wochenplan:

- Pflicht und Zusatz
- Kontrolle
 - durch die Schüler
 - als Fehlerteufel
 - per Folie
- Aufgaben variieren, beispielsweise durch ...
 - kurze Dialoge in Partner- / Gruppenarbeit
 - Lückentexte
 - Redeanlässe für Schüler
 - von Schülern entwickelte Rätsel, die anschließend von der gesamten Lerngruppe genutzt werden
 - offene Aufgaben

Das nehme ich mit / habe ich gelernt (2):

1. Bin auf den Weg gebracht worden, den Unterschied zwischen *exercise* und *task* erkennen zu können.
Die Merkmale *authentic, meaningful, challenging* wurden durch die *activities* von Diana Hicks erlebbar gemacht.
Diese Art offene Aufgaben bringen eine innere Differenzierung hinsichtlich des Inhalts mit sich und auch der Sprachleistung, denn die Schüler werden sich quantitativ (viele / wenige Sätze) und qualitativ (Vokabular / Syntax) unterschiedlich ausdrücken.
Auch sprachliche Progression lässt sich, falls gewünscht, in solche Übungen einbauen.
2. Wenn ich dem Schüler mehr individuelle Lernzeit zur Verfügung stelle, mich also als agierende, eventuell auch korrigierende Person zurücknehme, muss parallel dazu mehr Zeit für mich als Lernberater / Tutor zur Verfügung stehen. Denn es müssen Lernvereinbarungen getroffen werden, da sonst der Schüler u. U. die offenen Aufgaben als beliebig erlebt. Gerade wenn man nur als Fachlehrer tätig ist, sind diese Gesprächszeiten, in denen die Arbeit des Schülers gewürdigt und reflektiert wird, unverzichtbar. Offene Aufgaben erhöhen die Chancen, den pädagogischen Bezug zu stärken.

Das nehme ich mit / habe ich gelernt (3):

In einer nach Leistung homogenisierten Lerngruppe gelingt Binnendifferenzierung im Bereich der Schreibkompetenz durch verstärktes Angebot von *Optionals* aus den Lehrwerksthemen oder individuell erstellte Aufgabenformate. Die Frage nach Überprüfung und Auswertung der Ergebnisse erfordert weiteres Nachdenken.

Im Unterrichtsgespräch lassen sich introvertierte und vornehmlich nur extrinsisch motivierbare Schüler über Leistungs-Bits (gelungener Teil einer Hausarbeit, o. Ä.) ins Unterrichtsgespräch integrieren. Lehrbuchunabhängiges Lernen in projekt- und konstruktivistisch geprägten Unterricht bieten idealere Möglichkeiten für den Lerner, erfordern allerdings das Engagement, das nicht zuletzt auch durch die gesetzten Rahmenbedingungen eingeschränkt wird.

Das nehme ich mit / habe ich gelernt (4):

Binnendifferenzierung erfordert nicht immer zusätzliche Materialien, sondern kann allein durch interessens-individualisierte offene Aufgabenstellungen erfolgen, die von den Schülerinnen und Schülern ganz natürlich leistungsdifferenziert bearbeitet werden.

Z. B.: Draw a picture about your hobby/ family and add a description. (Bei einigen Klassen sind Mindestanforderungen in Klammern hilfreich)

Das nehme ich mit / habe ich gelernt (5):

- Viele wichtige Informationen und Hinweise auf die Vielfalt der Differenzierungsmöglichkeiten in NHG.
- Ein besseres Verständnis des Aufbaus des Lehrwerkes, insbesondere in Bezug auf die Einbettung der Grammatik und Aufgaben zur Übung und Festigung der grammatikalischen Strukturen: An welchen Stellen / Texten im Lehrwerk steht Grammatik im Vordergrund, wo brauchen Strukturen nicht thematisiert oder bewusst behandelt zu werden? Wie können Schüler und Schülerinnen mit dem Buch selbstständig arbeiten und Hilfen nutzen?
- Mit wenig Aufwand kann aus einer undifferenzierten eine differenzierte Aufgabe gemacht werden (Lernerbezogenheit).

Das nehme ich mit / habe ich gelernt (6):

1. ... dass Differenzierung erheblich vielseitiger ist, als ich bisher wusste;
2. ... dass Lehrerinnen und Lehrer individuell mit der Differenzierung in ihrem Unterricht recht unterschiedliche Schwierigkeiten haben;
3. ... dass Fortbildung dementsprechend unterschiedliche Angebote und Hilfen geben muss; das wiederum bedeutet,
4. ... dass Fortbildung vorwiegend und soweit wie möglich von diesen individuellen Problemen ausgehen sollte und erst an zweiter Stelle von Literatur, Zusammenstellungen, Listen etc.;
5. ... dass die Fortbildner also eine ähnliche Haltung einnehmen, wie sie sie heute von den Lehrerinnen und Lehrern erwarten: sich zugunsten der Lerner-Orientierung und -mitentscheidung zurückzuhalten, soweit das sinn-voll ist – sowohl was Zielsetzungen wie die Mittel, sie zu erreichen, betrifft.